

der Stirn, die beiden unteren (Mundanhängsel) zur Seite des Mundes befindlich sind.

Cuvier's *Éolide*, in dessen *Mém. sur la Scyllée* x p. 18 (male 26) fig. 12, 13 (*Eolis Cuvieri*, *Lan. Hist. nat.* 6. 1. p. 302. nr. 1, excl. *synon. Linnéi, Basteri, Gunneri, Gmelini et Encycl. méth.*), die, ausser zweien, zwischen Mund und Vorderende des Fusses befindlichen kegel-pfriemenförmigen Anhängseln, oben am Kopfe vier längere kegel-pfriemenförmige Fühler, mitten auf dem Rücken eine kahle Längsfläche, die Seitenflächen desselben jede mit etwa vier Längsreihen lancet-linienförmiger, spitzer, bandartig zusammengedrückter Lamellen besetzt darbietet, kann unsere Schnecke nicht sein; sie ist, wenn nicht generisch, jedenfalls doch specifisch davon verschieden. — Zu bemerken ist noch, dass Cuvier nur ein, von Theod. Homberg, aus dem britischen Canal erhaltenes, in Weingeist aufbewahrtes, 1 Zoll langes Exemplar untersucht und dargestellt hat.

(Fortsetzung folgt.)

Bemerkungen über einige der von Lamarck in seiner Hist. natur. des anim. s. vertèbr. aufgeführten Conchylien-Arten, mit besonderer Rücksicht auf die Zusätze des Herrn Deshayes.

Vom Dr. J. H. Jonas.

Fistulana.

Obgleich Deshayes sehr richtig bemerkt, dass die Gattung *Gastrochaena* des Spengler der *Fistulana* des Lamarck analog und dass erstere sogar natürlicher sei, weil das Lamarck'sche Genus mehre *Teredo*-Arten enthalte, so spricht er sich doch nicht bestimmt darüber aus, dass *Fistulana* der *Gastrochaena*, zumal da letztere auf Prioritätsrecht Anspruch zu machen hat, weichen müsse, sondern überlässt, wider seine Gewohnheit, Jedem die Wahl der Benennung.

Die Gattung *Gastrochaena* ist von Spengler in Nye Samling af det kongelige danske Videnskabers Selskabs

Skrifter, anden Deel, Kjöbenhavn, 1783, Seite 174 publicirt, und zwar unter dem Titel: „Lorenz Spenglers Beskrivelse over en nye Slaept af toskallede Muskeler, som kan kaldes *Gastrochaena*, i tre foranderlige Arter, hvoraf hver boer i et forskielligt Ormehuus. Med Aftegninger. Laest den 16de Februarii 1781.“

Die 3 hier aufgestellten Arten sind *Gastrochaena mumia*, *cuneiformis* und *cymbium*.

Zehn Jahre später (1793) beschreibt Spengler in den „Skrivter af Naturhistorie-Selskabet, 3die Bind, 1ste Hefte“ Seite 16, dieses Genus nochmals, aber unter dem von Retzius verkürzten Namen *Chaena*, und fügt den eben genannten 3 Arten noch eine vierte, die *Chaena rostrata* hinzu. Es ist nicht einzusehen, weshalb Spengler der Retziusschen Benennung (siehe: *Dissertatio historico naturalis sistens nova testaceorum genera. Praesidium Retzii. Lundae. 1788.*), welche doch jünger als die seinige ist, den Vorzug giebt, zumal da *Chaena* (von *χαίρειν*) bloß das Klaffen der Muschel anzeigt, *Gastrochaena* aber bezeichnender ist, weil die klaffende Stelle dadurch bestimmt wird.

Von der *Gastroch. mumia* finden wir in beiden angeführten Spengler'schen Abhandlungen vortreffliche Abbildungen, sowohl der Röhre als der Schalen; sie ist einerlei mit der *Fistulana clava*, Lam. Dies scheint Deshayes, der mit ängstlicher Gewissenhaftigkeit das Prioritätsrecht durchzuführen sucht, wenn gleich er den Lamarck'schen Citaten das Spengler'sche hinzufügt, nicht gewusst zu haben, woraus folgt, dass er nicht immer zur Quelle selbst seine Zuflucht genommen, sondern Citate, ohne es anzuzeigen, abgeschrieben hat, und wenn auch dem Herrn Deshayes rühmlicher Fleiss, tiefe Einsicht und ganz vorzüglich sorgfältiges Studium der Linnéischen Hauptschriften nicht abzuspochen sind, so lässt sich doch nicht leugnen, dass er manche Stellen, wie wir später sehen werden, ziemlich flüchtig behandelt hat.

Gastroch. mumia verdient also vor *Fistul. clava* den Vorzug, und *Fistul. gregata* muss in ihr altes Recht als *Teredo clava* wieder eingesetzt werden, denn sie ist, wie

auch Deshayes bemerkt, ein wahrer *Teredo*, wovon ich mich durch das Zerbrechen einer Röhre, um die Muschel zu untersuchen, welche, gleich dem *Teredo navalis*, inwendig unter dem Wirbel jeder Schale einen langen gebogenen Löffel besitzt, überzeugt habe.

Gastroch. cuneiformis, gleichfalls in beiden Abhandlungen sehr gut abgebildet, ist mit Recht von der *Pholas pusilla*, *Poli* von meinem verehrten Freunde Herrn Dr. Philippi, welcher letzterer den Namen *Gastroch. Poli* gegeben hat, getrennt worden. Auch die *Mya dubia*, *Pennant* (*Br. zool. t. 44. f. 19*), *Gastroch. modiolina*, *Lmk*, ist, obgleich Spengler sie bei der *Gastroch. cuneiformis* citirt, eine eigene, gut unterschiedene Art.

Die *Gastroch. cymbium*, eine sehr kleine parasitisch auf Muschenschalen lebende Art, ebenfalls 2 Male dargestellt, kenne ich nicht.

Von der *Gastroch. rostrata* hingegen besitze ich 2 Exemplare, das eine, ohne das Thier, vom Herrn Dr. Hornbeck mir mitgetheilt, das 2te mit dem Thiere von einem andern Freunde; beide Herren haben sie selbst von St. Thomas mitgebracht. Diese *Gastroch.* wird von Spengler in den Skriver af Naturhistorie-Selskabet, II. Seite 23, unter Nr. 3, als *Chaena rostrata* sorgfältig beschrieben, und t. 2. f. 3. sehr gut abgebildet; der Beschreibung fügt Spengler als Synonym, *Chemn. Tom. X. f. 4680, 81* bei.

Obgleich diese Figuren des Chemnitz nur mittelmässig sind, so erkennt man sie doch leicht, besonders mit Hülfe des Textes, in welchem Chemnitz sie als eine „merkwürdige Abänderung“ der *Gastroch. cuneiformis* beschreibt, als *Chaena rostrata*, *Spengl.*

Da ausser der kurzen aber genauen dänischen Beschreibung des Spengler, keine Diagnose dieser Art publicirt ist, so glaube ich, dass es Manchem nicht unwillkommen sein möchte, wenn ich hier eine Charakteristik derselben entwerfe.

***Gastrochaena rostrata*, (*Chaena*) Spengler.**

Animal corpore cylindraceo, antice clavaeforme rotundato, postice subcompresso truncatoque; pallio clauso,

si foramen parvum rotundum pro pedis transitu, et rimam posticam, siphonum meatum, excipias; pede parvo, tereti, crasso, rufo. Siphones retractos inspicere mihi non licuit.

Testa transversim oblonga, tenui, subdiaphana, alba, antice inflata, rotundata, postice compressiuscula, truncata; sulco obliquo ab umbone ad angulum inferum posticum decurrente bipartita: parte antica transversim tenuiter striata, postica porcis perpendicularibus crasse lirata. Longit. 10^{'''}. — Altit. 3½^{'''}. — Latit. 4^{'''}. —

Es ist unbegreiflich, wie Chemnitz diese von allen anderen ihrer Gattung abweichende Muschel für eine Varietät der *Gastroch. cuneiformis* hat halten können; sie ist durch die Skulptur ganz vorzüglich ausgezeichnet, nicht viel weniger durch ihre Form und die Stellung der Wirbel. Diese sind klein und stumpf und liegen zwischen dem ersten und zweiten Drittheil der Länge; von ihnen läuft der Vordertheil des Rückenrandes schräge abwärts, um die abgerundete vordere Extremität zu bilden, welche unter einer schwachen Bogenlinie allmähig in den Bauchrand verläuft, dessen hinteres Drittheil geradlinig ist und unter einem rechten Winkel mit dem Hinterrande zusammenstösst; dieser steigt perpendicularär aufwärts und bildet mit dem unter einer geraden Linie zu den Wirbeln stossenden Hintertheile des Rückenrandes ebenfalls einen rechten Winkel. Vom Wirbel läuft eine tiefe Furche nach dem unteren hinteren Winkel, wodurch ein gleichschenklisches Dreieck entsteht, dessen Schenkel der Hintertheil des Rückenrandes und genannte Furche und dessen Basis der Hinterrand der Muschel formiren. Von einem Schenkel zum andern gehen mit dem Hinterrande parallel sehr starke Bälkchen, welche tiefe Furchen zwischen sich lassen, so dass dieses Dreieck einer Pyramide gleicht, zu deren Spitze 18 (nach Spengler 42) den Stufen einer Treppe ähnliche Absätze führen. Der vordere etwas grössere Theil der Muschel ist sehr regelmässig fein quergestreift; von diesen Streifen ist einer gerade über die Mitte laufender, also vom Wirbel und Bauchrande gleich weit entfernter, stärker als die übrigen. Die Farbe dieses Vordertheils ist weiss, während

jenes Dreieck gelblich ist. Inwendig sind die Schalen weiss und glänzend, und durch eine der äusseren Furche entsprechende erhabene Linie in ein hinteres glattes Feld getheilt, welches auf der Mitte einen runden Muskelfleck zeigt, und in ein vorderes fein und regelmässig quergestreiftes; auch hier ragt der mittelste Streif stärker hervor. Die Nymphen, welche ein kurzes, starkes, nach aussen hervortretendes Ligament tragen, sind innen stark verdickt. Die Schalen bedecken den Rücken, die Seiten und das hintere Ende des Thieres, dessen Vordertheil, Fuss Bauch hingegen frei liegen. Auch an der hinteren Extremität klafft die Muschel ein wenig, um den Siphonen freien Durchgang zu lassen.

(Wird fortgesetzt.)

Fortsetzung der Seite 127 abgebrochenen Anzeige von
Sowerby's Genera of recent and fossil Shells.

Nr. 25. *Sanguinolaria* (Lam. ex parte); fig. 1, 2 *rosea*, 3, 4 *diphos* (*Solen rostratus*, Lam.).

Coronula, Lam.; fig. 1 *diadema*, 2 *balaenaris*, 3 *testudinaria*.

Saxicava, Lam.; *rugosa*.

Buccinum (Lam.; Sow.); erste Tafel: fig. 1, 2 *undatum*, 3 *testudineum*, 4 *contrarium*; zweite Tafel: fig. 5 *melanostoma*!, 6 *tranquebaricum*, 7 *scalarinum* (*Terebra*, Lam.), 8 *stromboides*.

Nassa (Lam.; Sow.); fig. 1 *arcularia*, 2 *thersites*, 3 *neritea*, 4 *clathrata* (*Buccinum gemmulatum*, Lam.), 5 *papillosa*, 6 *gibbosa*.

Nr. 26. *Siliquaria*, Br.; *anguina*.

Octomeris!, *angulosa*.

Pinna (L.); erste Tafel: *serrata*, Soland.; zweite Tafel: *nigrina*.

Mytilus (L.; Lam.); fig. 1, 2 *achatinus*, 3 *crenatus*, 4 *polymorphus*.

Modiola (Lam.); erste Tafel: fig. 1 *picta*, 2 *silicula*?, 3 *discrepans*, 4 *discors*; zweite Tafel: fig. 5 *tulipa*, 6 *semifusca*, 7 *plicatula*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Malakozoologie](#)

Jahr/Year: 1844

Band/Volume: [1_1844](#)

Autor(en)/Author(s): Jonas J. H.

Artikel/Article: [Bemerkungen über einige der von marack in seiner Hist. natur. des anim. s. vertebr. aufgeführten Conchylien-Arten, mit besonderer Rücksicht auf die Zusätze des Herrn Deshayes 135-139](#)